

Stadt testet neuartiges Verfahren

Statt die Horlache auszubaggern, soll eine Schlammreduzierung auf anderem Weg erreicht werden

Von Dorothea Ittmann

RÜSSELSHEIM. Die Stadt Rüsselsheim testet ein neuartiges Verfahren, bei dem Bakterien und Enzyme zum Einsatz kommen, die den Schlamm im Horlachgraben auf natürliche Weise abbauen, informiert Stadtrat Nils Kraft (SPD) in einer Pressemitteilung. Dadurch könne auf kostenintensive Ausbaggerungen verzichtet werden. Ein Fachbüro für Wasserwirtschaft, ein Umweltlabor und ein Fachbüro für Gewässerökologie werden diese, laut Stadt in der Region erstmalig angewandte Maßnahme, überwachen. Begleitet wird dieses neuartige Verfahren ebenfalls von städtischer Seite, dem Gewässerschutzbeauftragten Günter Hentrich sowie der Unteren Wasserbehörde des Kreises Groß-Gerau.

Im Becken 5 hinter der Feuerwehr Haßloch in Richtung Königstädten seien bereits mit Unterstützung des Städtesservice Raunheim-Rüsselsheim in einem ersten Durchgang 4000 Liter Flüssigkeit mit speziellen Bakterien und Enzymen eingebracht worden. Drei weitere Eintragungen seien bis Mitte September geplant. Es würden regelmäßig Proben genommen, um die Gewässerqualität zu überprüfen. Außerdem werde beobachtet, ob das selbst gesteckte Ziel, bis Ende Oktober geschätzte 20 Zentimeter Schlamm zu reduzieren, erreicht werden konnte. Gelingt dies, könnte das Becken im



Einsatz an der Horlache: Uwe Nimmrichter (Geschäftsführer von BluePlanet), Stadtrat Nils Kraft, Kathrin Haase (Ingenieurbüro BGS Wasserwirtschaft) und Gewässerschutzbeauftragter Günter Hentrich (von rechts) sind dabei, als 4000 Liter Flüssigkeit mit speziellen Bakterien und Enzymen ins Becken geleitet werden.
Foto: Stadt Rüsselsheim

kommenden Jahr komplett vom Schlamm befreit sein. Nach und nach würden dann die weiteren Teile des Horlachgrabens mithilfe der Bakterien und Enzyme entschlammt, schreibt die Stadt.

Zwei Hinweisschilder an dem fünften Horlache-Becken werden das Verfahren erläutern, das bereits im Ausland erfolgreich angewandt werde. In Deutschland sei diese Methode

noch relativ neu und werde zurzeit in weiteren Pilot-Projekten in Niedersachsen und Schleswig-Holstein erprobt. Es werde nicht nur zur Sanierung von Gewässern genutzt, sondern auch in Viehställen, um Mist oder Gülle abzubauen, in der Landwirtschaft zur Verbesserung der Böden und zur Vitalisierung der Kulturen, in der Abfallbehandlung und in Fischzuchtanlagen. Uwe E. Nimmrichter, Geschäfts-

führer der ausführenden Firma BluePlanet Germany GmbH, erklärt: „Es wird ein natürlicher Prozess in beschleunigter Form zum Abbau von Schlamm wieder in Gang gesetzt. Deswegen ist die Flüssigkeit für Flora und Fauna unbedenklich.“ Teile der Bakterien, die in der Horlache zum Einsatz kommen, seien denen in Joghurt ähnlich, wie er ausführt.

Hundebesitzer müssten sich

also nicht sorgen, wenn ihr Hund das Wasser trinkt oder darin badet – beides sei unbedenklich. Die Stadt habe dennoch die Verbindungen zu den beiden benachbarten Becken geschlossen, sodass sich dieses Pilotprojekt ausschließlich auf ein Becken begrenzt.

„Das Unternehmen BluePlanet ist aufgrund der Berichterstattung zum Horlachgraben auf Rüsselsheim aufmerksam geworden. Die Stadt hat sehr schnell in Absprache mit weiteren Akteuren die Möglichkeit eines Pilotprojekts ergriffen. Andere Kommunen sind bereits gespannt auf unsere Praxisergebnisse“, sagt Stadtrat Kraft.

Die verteilten Bakterien und Enzyme sollen nach und nach den Schlamm am Boden des Beckens auflockern und dann auflösen. Der Schlamm in den Becken entsteht insbesondere durch Laub, das ins Wasser fällt und zum Boden sinkt sowie durch abgestorbene Algen. Derzeit sei der Schlamm im Becken 5 durchschnittlich 1,20 Meter hoch. Die Mikroorganismen sollen nun in der Pilotphase in den obersten 20 Zentimetern die organischen Bestandteile verstoffwechseln und Nährstoffüberschüsse im Wasser abbauen, erläutert die Stadtverwaltung das Verfahren. Ganz normal sei es, wenn sich im Wechsel das Wasser mal aufklart, dann wieder eintrübt, Teile des Schlammes aufgeschwemmt werden, oder sich das Wasser sogar mal rötlich verfärbt.